

bläserruf

45. Jahrgang 4 / Oktober - Dezember 2008



Allein **Gott.**

Einladung zum Bundesposaunenfest 2009
Anmeldeformular in der Heftmitte





Naemi Becker. Verfasserin dieses „Persönlichen Wortes“ ist zusammen mit ihrem Mann Thomas Becker verantwortlich für die Bundes-Chorleiter-schulung.

Foto: Günter Buhl

Monatsspruch Oktober:

**Du machst fröhlich,
was da lebt im Osten
wie im Westen.**

Psalm 65, 9b

Titelseite:

Rund gehen wird es vom 1. bis zum 3. Mai 2009 in der Rundsporthalle Baunatal beim Bundesposauenfest. Es steht unter dem Thema: „Allein Gott.“

Foto: Günter Buhl

Das Persönliche Wort

Wer mit EXCEL arbeitet und sich vertut (z. B. statt eines Kommas einen Punkt setzt), dem kann auf einmal #WERT oder #BEZUG begegnen, er kommt zu keinem Ergebnis.

Wer mit der BIBEL arbeitet und sich vertut (z. B. einen Vers ohne Zusammenhang betrachtet), der kann zu einer völlig anderen Bedeutung gelangen.

Seit ca. drei Monaten beschäftigt mich dieser Vers und dieser Psalm.

Er stammt von David und beginnt mit Stille. „Dir gilt Stille, Lobgesang...“ oder „Für dich ist Schweigen Lobpreis...“. Der WERT liegt im BEZUG. Hier ist kein Aktionismus, keine wohlformulierten Worte, keine wohlklingende Melodie oder Harmonie, hier ist Beziehung, stille Begegnung, Übereinstimmung mit Gott. Wer hält diese Stille EIN? Wer hält diese Stille AUS? Wer hält sich in dieser Stille AUF?

Carsten Groß drückt es folgendermaßen aus:

Stille vor dir, mein Vater.

Neue Stille vor dir suche ich, Herr.

Stille vor dir ist Gnade.

Aus der Stille vor dir schöpfe ich Kraft.

Stille vor dir, will schweigen, und ich öffne mein Herz nun für dein Wort.

Stille vor dir ist Frieden.

Und ich staune, o Herr, reden wirst du.

Stille vor dir, ich höre. Rühre mich an durch dein Wort. Rede du, mein Vater, heute zu mir. Worte der Wahrheit kommen von dir. Rede du, mein Vater, heute zu mir. Du willst mich beschenken. Herr, hab Dank dafür.

Ich erkenne im Psalm drei Rubriken des Bezuges:

1. Gott in BEZUG auf mich und uns persönlich (Vers 1 - 5) Gott will als mein Schöpfer, die Beziehung zu mir, indem er mich nur ihm gegenüber und niemand sonst „verantwortlich“ macht. Er hört mein Gebet. Er weckt Sehnsucht nach ihm. Gott will als mein Erlöser Vergehen aufdecken, zudecken/vergeben, die Beziehung in Ordnung kommen lassen. Ein Glück, Gott wählt mich in seine Nähe, bei ihm bin ich Zuhause, gesättigt, ja geSTILLT von Gottes Güte.

2. Gott in BEZUG auf Naturgewalten und menschliche Macht (Vers 6 - 9)

Gott, der Gerechte und Allmächtige, hat Heil und Hoffnung für alle bis an die Enden von Erde und Meer, indem nichts seiner Macht entgleitet. Er hat die Statik der Berge im Griff genauso wie die Dynamik der Wellen. Wenn Menschen meinen, sie könnten mit ihren Machenschaften ihre Position stärken, demonstriert Gott Allmacht und Autorität. Gott ist zu fürchten.

3. Gott in BEZUG auf tägliche Arbeit und Erfolg (Vers 10 - 14)

Gott ist der beste Landwirt. Er kennt sich nicht nur mit Ackerbau und Viehzucht aus, sondern ist der Initiator von Fruchtbarkeit. Klima und Wetter steuert er, wie unterm Regenbogen versprochen. Erfolg im täglichen Leben wie im Beruf sind seine Angelegenheit. Hier im Text ist von „überflüssigem/überfließendem“ Ertrag die Rede.

„Du machst fröhlich, was da lebt im Osten wie im Westen“:

Gott macht es, dass die wechselnden Dinge des Lebens einen Menschen in BEZUG auf IHN jubeln lassen. Mit Osten und Westen ist nicht nur an Bewohner entgegengesetzter liegender Territorien gedacht., sondern im übertragenden Sinn an Sonnenaufgang und -untergang, Licht und Schatten, Tagesanfang und -ende, Arbeit und Schlaf, Arm und Reich - und zwar in ihrer Bewegung, in ihrem Hin- und Her, in ihren Übergängen, in ihren Abläufen. Der WERT liegt nicht in den Wechseln der Ereignisse oder Erfolge, sondern indem Gott durch sie den BEZUG zu sich schenkt. „DU machst fröhlich .., DU machst bejubeln.“

Ich wünsche jedem den stillen BEZUG zu Gott, ER macht fröhlich!

So klingt das Leben

THÜRINGEN: Landesposaunenfest in Floh-Seligenthal

Liebe Leserinnen und Leser des *bläseruffes* und dieses Berichtes: Sicherlich geht es Euch genau wie mir, man schaut sich erst die Bilder an, die meistens den Berichten beigefügt sind. Man sucht nach bekannten Gesichtern oder vertrauten Gegenden. Ich möchte diesmal Eure Aufmerksamkeit auf

das Bild lenken, wo ein Teil des Gesamtchores anlässlich unseres Landesposaunentages eine Mittagsmusik auf dem zentralen Platz in der Mitte des Dorfes Floh-Seligenthal durchführt. Links im Sopran, steht ein älterer Herr mit dem Kuhlo-Horn und bläst, obwohl er nicht in die Noten schaut.





Gottfried Münch

Er ist blind und bläst mit voller Hingabe die Lieder und Choräle, die er noch aus seiner Zeit im Gedächtnis und verinnerlicht hat. Gottfried Münch, ehemaliger Chorleiter des Posaunenchores von Kleinschmalkalden, (zu DDR-Zeiten Pappenheim), ist, soweit es seine körperliche Verfassung erlaubt und er Gelegenheit hat, bei den Bläsern des Gnadauer Posaunenbundes zu finden. Sein Wohnort ist nur wenige Kilometer vom Austragungsort unserer Veranstaltung entfernt und war natürlich bei den Proben und beim Festgottesdienst am 6. Juli mit allen Sinnen dabei. 1981 dirigierte er letztmalig den eigenen Chor anlässlich eines Jubiläums seiner Gemeinde. In der Folgezeit wurde sein Augenlicht immer schwächer, bis er ganz erblindete. Die Noten kann er nicht mehr sehen, doch die Texte der Lieder und die

dazugehörigen Melodien hat er im Herzen „aufbewahrt“.

Warum berichte ich von ihm? Für mich ist Bruder Münch ein Vorbild im Glauben, der treu im Dienst mit dem Instrument stand und soweit wie es möglich ist auch allein bläst. Trotz seiner Behinderung hörte ich bei Begegnungen mit ihm kein Wort der Klage oder Anklage. Für ihn „klingt das Leben“ wortwörtlich - und das war auch das Thema des diesjährigen Landesposaunenfestes in Thüringen.

Früh um 9 Uhr begann der Festtag mit einer Morgenandacht in der Kirche zu Seligenthal. Ein Bläser aus dem Kreis der Gäste stellte in seiner biblischen Einleitung an Hand des Wochenspruches fest, dass wir mit unserem Dienst Menschen

einladen, Gottes Hausgenossen zu werden.

Die diesjährige Jahreslosung „Ich lebe und ihr sollt auch leben“ war der Hintergrund unserer oben festgelegten Aussage. Diese wurde in verschiedenen Varianten musikalisch interpretiert. Die 54 Bläserinnen und Bläser unseres Verbandes, die aus zwölf Chören angereist waren, hatten sich auf diese Tage gut vorbereitet. Wenn auch die zahlenmäßige Beteiligung nicht den Erwartungen entsprach, war es die herzliche und geistliche Atmosphäre unter den Bläsern, das gekonnte Dirigat unseres Posaunenwartes Ralf Splittgerbers in den Proben und im Festgottesdienst sowie das herrliche Sommerwetter, dass dieses Landesposaunenfest wieder zu einem besonderen Erlebnis für jeden Bläser wurde. Die Gründe für eine geringere Beteiligung als in den Vorjahren sind vielschichtig. Beigetragen haben die vielfältigen Verpflichtungen der Chöre in den Gemeinschaften und Kirchengemeinden, die zeitliche Dichte an besonderen Veranstaltung des Posaunendienstes und des Thüringischen Gemeinschaftsbundes sowie das besondere Erlebnis des Deutschen Evangelischen Posaumentages in Leipzig, an dem sich sehr viele Bläser aus Thüringen beteiligten. Leipzig lag für uns ja vor der „Haustür“. Die Anzahl der Bläser bestimmt jedoch nicht die bläserische Qualität. Die Zuhörer in der gut besetzten Kirche brachten in persönlichen Gesprächen immer wieder das bläserische Niveau positiv zur Sprache.

Der musikalische Faden wurde von dem Choral „Lobe den Herren o meine Seele“ bestimmt. Umrahmt wurden die einzelnen Liedstrophen von Liedern und Musikstücken, deren Kompositionen fast ausschließlich der modernen Bläserliteratur zugerechnet werden können. Das kam sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Zuhörern gut an.

In der Festpredigt ging der ehemalige Vorsitzende des Gnadauer Posaunenbundes, Werner Weiser, ebenfalls anschaulich auf die Jesu-Worte der Jahreslosung ein. In lockerer Art verdeutlichte der einstige Prediger im Thüringer Gemeinschaftsbund, dass wirkliches Leben nur in einer persönlichen Beziehung zu Jesus Christus im Alltag möglich ist. Weil Jesus lebt, haben wir durch unsere Verbindung zu ihm ewiges Leben. Das beginnt heute und jetzt. Somit klingt das Leben so, wie es jeder durch sein Dasein im Alltag weitergibt.

Werner Weiser leitete auch einen Teil des Chores im Dorf zur Mittagsmusik. Ein kleinerer Teil der Bläser musizierte im Seniorenpark in Schmalkalden unter der Leitung unseres Landesbeauftragten.

Es ist zu hoffen und zu wünschen, dass die Choräle und Lieder sowohl bei den Bewohnern unseres Gastgeberdorfes als auch bei den Heimbewohnern des Alten- und Pflegeheimes nicht nur durch die offenen Fenster zu hören waren, sondern auch die Herzen der Zuhörer erreichten.

Landesposaumentage sind Höhepunkte in unserer Bläserarbeit. Unser Herr möchte uns aber auch Augen und Ohren öffnen für alt gewordene Geschwister, die uns ein Stück in der Bläserarbeit begleiteten, für die ein solches Erlebnis Erinnerung ist und die sich in die große Bläsergemeinschaft hineingenommen wissen. Gottfried Münch durfte diese Tage miterleben und wurde durch die erlebte Bruderschaft wieder für seinen Alltag im Glaubensleben gestärkt. Ein Stärkung für uns selbst und einen positiven Impuls für unsere gesamte Bläserarbeit und für jeden Einzelnen in seiner Chorarbeit wünscht

Horst Preußler
Vorsitzender des Landesverbands Thüringen



Pause für die Grillen

NORDMARK: Jungbläserfreizeit in Lindau-Mühlenholz

In Schleswig-Holstein sind die Sommerferien angebrochen und in der ersten Woche trafen sich Jungbläser und -bläserinnen aus Schleswig-Holstein und das Mitarbeiter-team an der Schlei in Lindau-Mühlenholz, um hier die Jungbläserfreizeit zu erleben.

Einige junge Bläserinnen und Bläser im Alter von elf bis 14 Jahren waren in diesem Jahr das erste Mal auf dieser Freizeit – eine neue Generation! Auch das Team erhielt jungen Zuwachs – es geht immer weiter! Aber der Reihe nach.

In guter Tradition trafen sich die Mitarbeiter bereits am Sonntagnachmittag, um nach einer gemütlichen Kaffeerrunde in aller Ruhe zwei Großraumzelte und fünf Zweimannzelte aufzubauen und das Freizeithaus für die Teilnehmer herzurichten. Diese Vorlaufzeit wird von den Mitarbeitern gern angenommen und die Vorarbeiten verlaufen völlig stressfrei.

Aber dann, der Montagnachmittag: Das Zirpen der Grillen ist vorbei, dafür hört man helle Kinderstimmen und Haus und Zelte füllen sich mit verschiedenen Utensilien. Die Freizeit beginnt und das Gelände, wenn auch klein, wird eingenommen. Toll, es geht los!

Bezüglich der Witterung war der Montag und der Dienstag nicht sommerlich, daher aber bestens für bläserische Einheiten geeignet. Das wurde von Landesposauenwart Erich Liebmann auch gleich genutzt und von den jungen Bläserinnen und Bläsern angenommen. Man war ja auf einer Bläserfreizeit und alle hatten ein gemeinsames Ziel, nämlich miteinander zu musizieren und ihre Fähigkeiten an den Blechinstrumenten zu verfeinern.

Immerhin arbeitete man auf zwei Ziele zu: am Samstag ein Platzkonzert auf dem Campingplatz in Lindaunis und am Sonntag die musikalische Gestaltung des Gottesdiensts in der Gemeinschaft in Süderbrarup – aber bis dahin war es noch eine lange Zeit.

Wenn die bläserischen Einheiten auch die meiste Zeit in Anspruch nahmen, man spürte hier die Lust und die Freude, gab es auch genügend Zeit für andere Dinge, die auch wichtig waren.

In jeder freien Minute wurden Tischtennis oder Gesellschaftsspiele gespielt.

An einem Nachmittag ging es auf den Golfplatz – kennt ihr Swin-Golf? 75 m bis 250 m mussten auf den Bahnen überwandert werden, um den Ball in die Löcher zu befördern.

Nicht immer nahm der Ball die gewollte Richtung und man musste von der Nachbarbahn wieder auf seine eigene Bahn kommen.

Da der Sommer sich ab Mittwoch mit warmen Temperaturen einstellte, war neben Fußball auch Baden in der Schlei angesagt und diente dem Ausgleich und der Abkühlung. Das Grillen mit einem hervorragenden Büfett fand natürlich unter freiem Himmel an einem lauen Sommerabend statt.

Während der ganzen Freizeit lief keiner mit einem knurrenden Magen herum, dafür sorgten Petra und Lene, unsere Küchenfeen, vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Einige werden wohl nicht auf die Waage steigen.

Nach dem Tagesprogramm trafen sich alle am Abend im Saal zur Abendandacht mit gemeinsamem Singen und biblischer Geschichte. Am Beispiel der Freundschaft von David und Jonathan wurde in den Andachten erörtert, wie positiv Freundschaften sind. Wie gut es ist, wenn man sich auf einander verlassen kann, sich gegenseitig hilft, für einander da ist, ein Ziel gemeinsam anstreben kann. Dies spiegelte sich auch in der Gottesdienstpredigt wieder. Der Posaunenchor bildet eine Einheit, in der es auf jeden Einzelnen ankommt, seine Aufgabe wichtig ist und diese Gabe zur Ehre Gottes eingesetzt wird. Um 22.30 Uhr sollte dann die Nachtruhe beginnen. Das war der Zeitpunkt, wo alle Teilnehmer in den Zelten waren – tatsächlich, sie waren in den Zelten, doch Ruhe war nicht unbedingt. Zelte haben ja den Nachteil, dass ihre Wände sehr dünn und nicht schallisoliert sind. Aber was soll's, damit hatte man ja gerechnet, erstaunlich jedoch, dass eigentlich gegen Mitternacht Ruhe einkehrte und nächtlich geplante Unternehmungen verschlafen wurden.

Dann kamen die Termine. Mit einer Gelassenheit, die nur junge Bläserinnen und Bläser haben können, spazierten sie zum Campingplatz und bliesen am Ufer der

Schlei. Man muss allerdings auch erwähnen, dass Erich eine Ruhe ausstrahlte, die sich positiv auf den Chor übertrug und die Mitarbeiter sich bläserisch unauffällig integrierten. Zur Belohnung gab es viel Beifall und Eis für jeden.

Ebenso erfolgreich verlief die musikalische Gestaltung des Gottesdiensts, der von vielen Eltern und Gemeindemitgliedern besucht und bei dem die Vorträge mit Applaus bedacht wurden.

Wenn man bedenkt, dass die meisten Teilnehmer erst seit ca. zwei Jahren blasen, ist es erstaunlich, was sie in dieser Woche der Bläserfreizeit erarbeitet haben und bläserisch vortragen konnten.

Es ist einfach toll, wie junge Leute sich in diesen Dienst stellen lassen und ihre Fähigkeiten als eine Gabe sehen. Es ist wichtig, dass sie in ihrem Glaubensweg betend begleitet werden. So aber auch Komponisten, die musikalische Zeitepochen in bläserische Literatur umsetzen und Posaunenchorleiter, die sich in diese Literatur einarbeiten und es mit ihren Chorbläsern erarbeiten können.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen mit den Eltern und auch vielen Gottesdienstbesuchern war die Freizeit vorbei und jeder sammelte seine Sachen zusammen.

Nach und nach verabschiedeten sich die Kinder, mit dem Vorsatz, im nächsten Jahr wieder dabei zu sein.

Begann die Freizeit mit einer Kaffeerunde der Mitarbeiter, so endete sie mit einer Kaffeerunde der Mitarbeiter und dem Entschluss, im Sommer 2009 wieder eine Jungbläserfreizeit in Lindau-Mühlenholz zu gestalten.

Im Freizeitlager ist nun wieder Ruhe und wenn man genau hinhört, hört man die Grillen zirpen! Tschüss bis zum nächsten Jahr.

*Peter Andersen,
Lindau-Mühlenholz (Landesverband Nordmark)*

Mit Grußwort aus dem Landtag

VORPOMMERN: Landesposaunenfest in Demmin



In Demmin fand Anfang September das „101. Landesposaunenfest in Pommern“ des Gnadauer Posaunenbundes – Landesverband Vorpommern – statt.

Dazu reisten Bläser aus Saßnitz, Stralsund, Greifswald, Bansin, Altentreptow, Pasewalk und Prenzlau nach Demmin, um hier, gemeinsam mit den Demminer Bläsern, unter der Gesamtleitung von Landesposaunenwart Helmut Friedrich aus Bansin zu proben. Ein erstes Ergebnis dieser Übungsstunden gab es am Samstag bei einer Abendserenade auf dem Marktplatz. Vor einer kleinen Schar von Zuhörern spielten sie mehrere Bläserstücke und Choräle.

Am Sonntag fand nach weiteren Probenstunden und einem gemeinsamen Mittagessen am Nachmittag ein Bläsergottesdienst in der St. Bartholomaei-Kirche statt. Zur Begrüßung sprach der Vorsitzende des Landesverbandes, Dieter Söffky aus Glendelin, und Frau Renate Holzngel,

Vizepräsidentin des Landtages Mecklenburg-Vorpommern, richtete Grußworte des Landtages an die Anwesenden. In seiner Predigt unterstrich der Prediger der Landeskirchlichen Gemeinschaft Demmin, Bernhard Angermeier, die Wichtigkeit der Bläserarbeit, besonders bei der Gestaltung von Gottesdiensten. Im Gottesdienst wurde unter der Leitung von Landesposaunenwart Helmut Friedrich geistliche Bläsermusik von alten und neuen Meistern gespielt. Anmoderiert wurden diese musikalischen Gottesdienstteile von Dr. Friedrich Nemitz aus Greifswald.

Nach dem Gottesdienst versammelten sich nochmals alle Bläser im Gemeindehaus, doch diesmal nicht zum Proben, sondern zu einer von der Landeskirchlichen Gemeinschaft Demmin ausgerichteten Kaffeetafel. Gut gestärkt konnten so die Bläser wieder ihre Heimreise antreten.

Herbert Frank

Herzliche Einladung zum Bundesposaunenfest!

Hinweise und Anmeldeformular zum Fest in Baunatal vom 1. bis zum 3. Mai 2009

1. Anmeldeformular

Das Anmeldeformular ist auf der nächsten Doppelseite abgedruckt. Es steht auch auf den Internetseiten des Gnadauer Posaunenbundes (www.gnadauer-posaunenbund.de) als pdf-Datei zum Ausdrucken zur Verfügung. Sorgfältiges Ausfüllen vermeidet unnötige Rückfragen oder unliebsame Überraschungen bei der Ankunft in Baunatal. **Jede Teilnehmerin bzw. jeder Teilnehmer muss ein eigenes Blatt ausfüllen** - auch wenn eine Familie gemeinsam untergebracht werden möchte. Im Bedarfsfall Formular vor dem Ausfüllen kopieren oder aus dem Internet herunterladen.

Wir bieten ein Kinderprogramm an für Samstag (9.00 Uhr bis 18.00 Uhr) und den Gottesdienst am Sonntag. Auch hierfür benötigen wir eine Anmeldung mit Angabe des Geburtsdatums des Kindes. Über Details informieren wir mit der Anmeldebestätigung Anfang 2009. Einige Landesverbände planen die Anreise mit Reisebussen. Diese Busse möchten wir gern – das Einverständnis der Landesverbände vorausgesetzt – in die Transferplanung (Quartiere, Bläserinsätze) einbeziehen. Dazu benötigen wir pro Bus den Namen dessen, der die Fahrt koordiniert.

2. Anmeldeschluss: 30. November 2008

Bitte unbedingt einhalten! Es gibt Verträge mit Quartierstätten, die nur bis zum Stichtag kostenlos geändert werden können.

3. Teilnehmerbeitrag

Der Teilnehmerbeitrag beträgt – wie bei den vorangegangenen Posaunenfesten – nur 30,00 €. Dafür gibt es Leistungen (u. a. das Bläserheft, Quartiere, Verpflegung, Teilnehmerunterlagen, Hallenmiete, Fahrten im Nahverkehr usw.), deren Wert den Teilnehmerbeitrag bei weitem übersteigt. Es gibt deshalb keine Staffelpreise. Auch wer ein Quartier selbst organisiert und bezahlt, leistet den gleichen Beitrag.

Mit der Anmeldebestätigung werden auch die Modalitäten zur Zahlung des Teilnehmerbeitrags bekannt gegeben.

4. Anmeldebestätigung

Wir versuchen alle Quartierwünsche zu berücksichtigen. Eine Anmeldebestätigung mit weiteren Informationen erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Januar 2009. Um die Portokosten niedrig zu halten, werden die Bestätigungen gesammelt an einen Verantwortlichen des Chores geschickt (per Post oder E-Mail). Ob es eine zweite individuelle Information gibt, steht noch nicht fest. Evtl. genügen auch die Informationen im Internet. In jedem Fall bekommt jeder Teilnehmer bei der Ankunft in Baunatal „sein“ Informationspaket am Stand des Tagungsbüros.

Anmeldung zum Bundesposaunenfest vom 1. bis zum 3. Mai 2009 in Baunatal

Bitte den Anmeldebogen aufmerksam durchlesen, gewissenhaft ausfüllen und richtig frankiert (am besten per Sammelpost mit den anderen Anmeldungen aus dem Chor) senden an:

Friedhelm Oehling
Stockwiesenstraße 44
34292 Ahnatal

Für Fragen erreichbar unter Telefon (0 56 09) 21 16 oder per E-Mail: friedhelm.oehling@t-online.de



Achtung: Diese Anmeldung wird für jeden Teilnehmer – auch Nicht-bläserinnen und -bläser oder Kinder - benötigt!

männlich weiblich Bläserin / Bläser Nichtbläserin / Nichtbläser

Name: _____ Vorname: _____ Geburtsdatum: _____

Strasse / Nr.: _____ PLZ: _____ Ort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____ Chorstimme: _____

Posaunenchor: _____ Landesverband: _____

Angaben zum Quartier: (Zutreffendes bitte ankreuzen und ggf. ausfüllen)

- Ich brauche **kein** Quartier.
- Ich brauche ein Quartier von Freitag bis Sonntag von Samstag bis Sonntag.
- Ich benötige eine behindertengerechte Unterbringung.
- Ich möchte ein Einzelzimmer.
- Ich möchte ein Doppelzimmer gemeinsam mit (Vorname / Name): _____

Ich bin bereit in einem Drei- oder Vierbettzimmer untergebracht zu werden mit:

Vorname / Name: _____ Vorname / Name: _____

Vorname / Name: _____

Wir möchten **als Familie** gemeinsam in einem Zimmer untergebracht werden. Familienangehörige:

Vorname / Name: _____ Vorname / Name: _____

Vorname / Name: _____ Vorname / Name: _____

Verpflegungswünsche:

- Freitag Abendessen Samstag Mittagessen Samstag Abendessen
- Sonntag Mittagessen **oder** Sonntag Lunchpaket für Heimreise
- Ich möchte vegetarische Verpflegung

Teilnahme am Kinderprogramm:

- Samstag Gottesdienst am Sonntag

Anreise:

- Bahn PKW / Kleinbus (Name des Fahrers): _____

- Reisebus (Name des Koordinators der Busfahrt): _____

Unterschrift: (bei Minderjährigen Unterschrift eines Erziehungsberechtigten): _____

Bei Anreise ohne Erziehungsberechtigten: Name der verantwortlichen Begleitperson: _____

Hinweis: Bei Bedarf an weiteren Anmeldeformularen bitte diese Seite vor dem Ausfüllen kopieren. Der Anmeldebogen steht auch im Internet unter www.gnadauer-posaunenbund.de zum Ausdruck zur Verfügung.

Fortsetzung von Seite 9

5. Programm in Stichpunkten:

Freitag, 1. Mai 2009

Ab 12.00 Uhr Anreise / 15.00 Uhr Öffentliches Blasen mit allen Teilnehmern / 18.00 Uhr Abendessen / 19.30 Uhr Eröffnung des Bundesposaunenfestes und Probe / 21.00 Uhr Aufsuchen der Quartiere.

Samstag, 2. Mai 2009

9.00 Uhr Morgenandacht in der Halle / 10.00 Uhr Fahrt zu den Bläserensätzen in der Region / 12.30 Uhr Mittagessen / 14.00 Uhr Probe / 15.30 Uhr Kaffeepause / 16.30 Uhr Probe / 18.00 Uhr Abendessen / 19.30 Uhr Öffentlicher Festabend „75 Jahre Gnadauer Posaunenbund“ / 21.30 Uhr Aufsuchen der Quartiere.

Sonntag, 3. Mai 2009

9.00 Uhr Verständigungsprobe in der Halle / 10.00 Uhr Festgottesdienst / 12.00 Uhr Mittagessen und Abreise

Von Zeit zu Zeit werden weitere Informationen auf der Internetseite des Gnadauer Posaunenbundes in der Rubrik „Feste“ veröffentlicht (www.gnadauer-posaunenbund.de).

Viel Vorfreude auf unser Bundesposaunenfest wünscht euch das
Vorbereitungsteam des Landesverbandes Hessen

Raum für zusätzliche Angaben und Wünsche an das Organisationsteam

(bei Verwendung von kopierten oder ausgedruckten Formularen deren Rückseite zur Übermittlung von weiteren Angaben und Wünschen verwenden)

20 Trroompeten, 2 Ssöne und aine Vrau!

RHEINLAND-WESTFALEN: Konzert mit eurobrass



Foto: eurobrass

Ein Konzert mitten in den Sommerferien und mitten in der Woche für Freunde der Blechbläsermusik! Wir waren doch sehr gespannt, ob sich genügend Zuhörer finden würden, um den damit verbundenen Aufwand rechtfertigen zu können. Dankbar können wir sagen, es hat sich in jeder Hinsicht gelohnt. Am 30. Juli 2008 war eurobrass zu Gast in der Bleibergquelle. Mit einem Feuerwerk aus Tönen stellten sich die Bläser den rund 350 musikinteressierten Besuchern vor und erteten tosenden Applaus.

Sechs Frauen und sechs Männer mit ihren Trompeten, Waldhörnern, Posaunen, Tuba und Euphonien gehören zum diesjährigen Ensemble, das auf höchstem Niveau spielt. Die Musiker kommen überwiegend aus den USA und aus Deutschland. Sie treffen sich im Sommer am Bibelseminar Königswald im Schwarzwald, proben eine Woche lang unter der Leitung der Posaunistin und Euphoniumspielerin Angie Hunter und des Bassposaunisten Dr. Chris Woods und gehen anschließend auf Tournee, in diesem Jahr zum 30. Mal. Es eint sie die Liebe und Gabe zur Musik und

die Dankbarkeit Gott und Jesus Christus gegenüber.

Ein Bläser bezeugte, wie Jesus ihn aus seinem Leben, das mit Wut und Ärger gefüllt war, rettete und ihm Freude und Hoffnung schenkte. In humorvoller Weise stellten sich die Ensemblemitglieder selbst auf deutsch vor, was ihnen viel Sympathie einbrachte: z.B. „Ik habe 20 Trroompeten, 2 Ssöne und aine Vrau!“

Aus verschiedenen Epochen trugen sie mit sichtbarer Freude Stücke unterschiedlicher Stilrichtungen vor. Angie Hunter verblüffte mit einem Euphonium mit zwei Schalltrichtern, einem so genannten Echo-Horn. Für Uneingeweihte: das Euphonium sieht aus wie eine Baby-Tuba, klingt wunderbar weich und hat einen enormen Tonumfang. Betätigt man am Echo-Horn das entsprechende Ventil, klingt es aus dem zweiten Trichter wie eine Posaune. Beim Beobachten der Trompeter hatte ich manchmal die Befürchtung, sie könnten sich Knoten in die fliegenden Finger spielen. Leichte Frustration machte sich angesichts des eigenen Bemühens bemerkbar; dann entschieden wir uns aber für Motivation und Ansporn zum Üben. Dank an die Mutmacher mit ihren Kommentaren: „Aber euch hören wir auch ganz gerne.“

Sicher hat jeder Zuhörer nach Geschmack sein Stück aus den 13 vorgetragenen zusätzlich zwei Zugaben in Erinnerung behalten. Mir kroch eine Gänsehaut über die Arme bei dem von Chris Woods arrangierten Medley „Würdig ist das Lamm...“

*Elke Deppner,
Posaunenchor Bleibergquelle, Velbert*

Ein „Urgestein der Bläserei“ setzt sich zur Ruhe

VORPOMMERN: Ein persönlicher Rückblick von Klaus Kolm

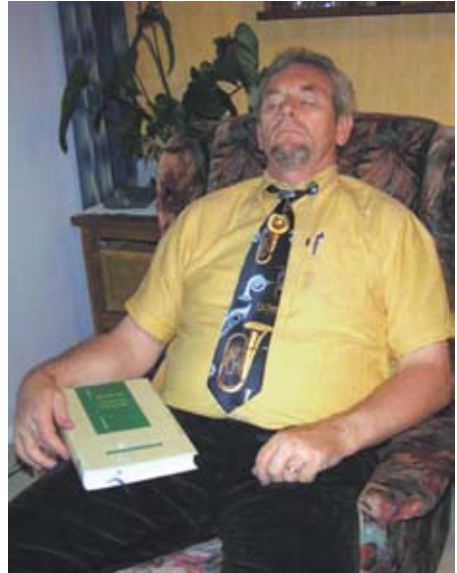
Als ich mich (gemeinsam mit Andreas Thieme) in unserer letzten Erweiterten Vorstandssitzung von den Geschwistern verabschiedete, habe ich einen kleinen persönlichen Rückblick im *bläserruf* versprochen.

Wer mich länger kennt, der weiß, dass ich sicher auch einen längeren Rückblick zustande brächte. Mein Erinnerungsvermögen ist nämlich noch erstaunlich gut. Aber ich bin ja nicht der Geschichtsschreiber des Gnadauer Posaunenbundes, eher ein Geschichtenerzähler. Zunächst einige Daten im Telegrammstil:

1948 - in (West-)Berlin geboren. 1961 - Beginn einer schlichten Bläserlaufbahn. 1985 - Übernahme der geistlichen und organisatorischen Leitung der Bläserarbeit im Gemeinschaftsverband Ostmecklenburg (Vorpommern war damals nicht erlaubt!).

1987 – erste „Geheimtreffen“ mit den leitenden Brüdern des Gnadauer Posaunenbundes in Ostberlin und mit Siegfried Wahls in Velten. Am 13. April 1991 schließlich die historische Aufnahme des Landesverbandes Vorpommern in den Gnadauer Posaunenbund durch Friedrich Reichwald. Bis 2007 war ich (mit kurzer Unterbrechung) dann Vorsitzender des Landesverbandes. Die erste Vorstandswahl fand übrigens anlässlich einer Wochenendrüst in Pasewalk statt, wo ich heute wieder wohne und wo Horst Wilm (ein Sohn unseres Landesverbandes) uns in unsere Ämter einführte .

Als geborener Sitzungsmensch habe ich in all den Jahren gern in den Sitzungen des Erweiterten Vorstands und den Jahreshauptversammlungen gesessen, man-



ches an- und manche durch meine Nachfragen vielleicht auch aufgeregt. Nie aber habe ich dabei Streit gesucht, auch wenn mein Engagement das mitunter vermuten ließ. Im Grunde bin ich nämlich ein harmoniebedürftiger Mensch. Und im Rückblick bin ich von Herzen dankbar für die Harmonie innerhalb des Gnadauer Posaunenbundes. Ich habe mich dort von Anfang an nie als Mitglied zweiter Klasse gefühlt. Wenn doch alle gesellschaftlichen Vereinigungen in unserem Land so positiv verlaufen wären!

Alle nachhaltigen Momente aufzuzählen, würde ein Buch zur Folge haben. Davon träume ich ab und an, aber hier beschränke ich mich gern auf Weniges. Im Blick auf die Ost-West-Situation erlebte ich bald nach der Wende ein besonderes

„Hör-Wunder“. Auf einer Jahreshauptversammlung erzählte ich beim Abendbrot von unseren realen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, besonders auf dem Energiesektor. Ich habe als Prediger damals rund 12.000 DM im Jahr verdient, die Energierechnung für unser kleines Gemeinschafts-Einfamilienhaus (mit Minisaal in der Garage) hingegen betrug im gleichen Zeitraum 7.000 DM! Das kann nicht sein? Doch, die Bücher belegen es! Das Geld für den Umbau der Heizung hatten wir damals nicht. Ich habe in meinem Bericht nur auf die unterschiedlichen Startbedingungen in Ost und West hingewiesen, der Herr aber hat einem Bläser am Nebentisch das Ohr und das Herz geöffnet. Das entscheidende Startkapital zur Energieträgerumstellung kam per Postanweisung bar in unser Haus! Noch heute bekomme ich eine Gänsehaut, wenn ich an dieses Wunder und die später erfahrenen persönlichen Hintergründe denke. Ich danke Gott und auch Dir, Theo, und Deiner Frau. Der Herr hat Euch als seine Engel gebraucht!

1993, als meine Frau plötzlich schwer erkrankte, geriet mein Leben deutlich ins Schlingern. In den ersten Monaten wussten wir manchmal nicht, worum wir Gott bitten sollten, um Heilung oder Erlösung! Genau in dieser Zeit haben sicher auch etliche unter Euch für uns gebetet. Von einem weiß ich das konkret. „Klaus, wie geht es deiner Frau? Meine Frau und ich beten jeden Tag für sie!“ Es ging ihr noch nicht gut, doch mein Herz wurde durch dieses Gespräch auf einer Jahreshauptversammlung froh, mein Glaube gestärkt und meine Augen wurden feucht! Danke Peter, es hat mir sehr wohlgetan. Dass meine Frau inzwischen trotz mancher Einschränkungen wieder mitbläst, ist ganz sicher auch Deiner Gebetstreue zu verdanken!

1999 gab es dann „das Gesellenstück“, als sich der Landesverband Vorpommern bei der Jahreshauptversammlung in Sellin vorstellte und dabei wohl den berühmten Nagel 100-prozentig auf den Kopf traf. Der damalige Vorsitzende, Werner Weiser, bereits von Lachmuskelkrämpfen gezeichnet, befand schließlich: „Klaus das hätte ich nicht von Euch gedacht!“ Ich erwiderte unter schallendem Gelächter: „Werner, Du musst eben noch viel lernen!“

2002 gab es auf der Heimfahrt von der Jahreshauptversammlung in Mücke die Uraufführung eines „Musikanten-Crash-Stückes“! Ein Orgelbaumeister aus Dresden, der Landesposaunenwart und der Vorsitzende aus Vorpommern sowie zwei weitere „Mitspieler“ spielten oder besser: fuhren so heftig auf, dass vier der fünf beteiligten „Instrumente“ innerhalb von Sekunden Schrott waren! Bis heute habe ich keine letzte Antwort darauf, warum und wozu das passieren musste. Zumindest weiß ich, dass gesundes „nach Hause kommen“ Gnade ist.

2007 war dann vielleicht die „Krone meines Schaffens“, als wir im Landesverband „100 Jahre Landesposaunenfeste in Pommern“ feierten (der *bläserruf* berichtete in Ausgabe 1 / 2008).

Und wenn es am Schönsten ist, soll man bekanntlich aufhören. So auch getan! Ich bin in unserem Landesverband würdig verabschiedet worden und habe die Akten übergeben. Der Staffelstab liegt nun in jüngeren Händen.

Wenn ich doch noch irgendwo auftauche, möchte ich im doppelten Sinne mit Gottes Hilfe ganz „der Alte“ sein und bleiben! Der Herr segne jedes einzelne Mitglied des Gnadauer Posaunenbundes!

Herzlich verbunden
Euer Klaus Kolm

Jahreshauptversammlung 2009 in Rudolstadt-Schaala

THÜRINGEN: Erste Hinweise und Tipps zur Tagung im März 2009

Der Landesverband Thüringen ist Gastgeber der nächsten Jahreshauptversammlung des Gnadauer Posaunenbundes. Diese findet am 28. und 29. März 2009 in der Begegnungs- und Bildungsstätte „Schwarzenhof“ der Evangelisch-methodistischen Kirche statt (Schwarzenhofer Weg 10, Rudolstadt-Schaala).

Der 27. März ist Anreisetag, wie gewohnt tagt der Erweiterte Vorstand und der Abend ist Zeit der Begegnung. Rudolstadt liegt fast im Mittelpunkt Deutschlands und ist von überall gut zu erreichen. Der „Schwarzenhof“ liegt auf einem Hochplateau des Thüringer Waldes. Eine wunderbare Aussicht ist garantiert (wenn das Wetter mitspielt, es kann auch noch Winter sein!)

Die Preise dafür sind im Niedrigniveau angesiedelt. Es stehen Einzelzimmer, Doppelzimmer, Mehrbettzimmer zur Verfügung. Es gibt Zimmer mit und ohne Nasszelle, man kann eigene Bettwäsche mitbringen oder vom Heim ausleihen. Es ist ein Saunabereich vorhanden, die Benutzung ist allerdings nicht im Pauschalpreis enthalten. Die Teilnahme an der gesamten Tagung ist preiswerter, bei nur einer Nacht wird ein kleiner Zuschlag erhoben. Teilnehmer unter 19 Jahren erhalten einen Preisnachlass. Einen Überblick über die Begegnungsstätte bietet das Internet. Die Adresse lautet: www.schwarzenhof.de.

Konkrete Einzelheiten erfährt Ihr im *bläserruf* 1 / 2009. Da sind Anfahrwege, Tagungsordnung, Preisangaben sowie Anmeldungsmodalitäten zu ersehen. In Absprache mit der Heimleitung des Schwarzenhofs steht einem Urlaub vor und nach der Tagung nichts im Wege.

Eine gute Planung sowie eine gesegnete Restzeit des Jahres 2008 wünscht
das Vorbereitungsteam des Landesverbandes Thüringen



Lohnt einen Kurzurlaub in Verbindung mit der Tagung: Rudolstadt und Umgebung (hier das Barockschloss Heidecksburg).

Foto: Michael Sander

Einladung zu den Puschendorfer Bläserstagen 2009

Der Landesverband Bayern lädt zu den Puschendorfer Bläserstagen ein. Beginn ist am 2. Januar um 10:00 Uhr, die Schulung endet am 4. Januar mit einem Bläsergottesdienst in Diethofen.

Gäste aus allen Landesverbänden sind herzlich willkommen, für Anfänger gibt es unter fachmännischer Anleitung parallel Gruppenunterricht. Die Komplettpreis für das Wochenende bewegt sich je nach Alter und Zimmerwunsch zwischen 30 und etwas über 100 Euro.

Bei der Anmeldung sind folgenden Angaben erforderlich:

Vor- und Zuname, Alter, Blas-Stimme, Anfänger (ja / nein), Gewünschte Unterbringung (Einzel- oder Doppelzimmer, Mehrbettzimmer oder Jugendschlafräume).

Anmeldung bitte schnellstmöglich an:

Manfred Volkert, Brahmstr. 6, 91126 Schwabach, E-Mail: mue.volkert@gmx.de, Telefon (0 91 22) 8 42 01.

Das Notensystem, die richtige Atmung und ein neues Lied

GESCHICHTE: Vor 40 Jahren im *bläserruf*

Mehrmals wird in der Offenbarung vom „Neuen Lied“ gesprochen. Der erste Vorsitzende des Gnadauer Posaunenbundes, Gerhard Borchers, beendet sein Persönliches Wort mit der Frage „Kannst Du schon den Erretter Jesus preisen mit dem neuen Lied?“

Die achtseitige Ausgabe beschäftigt sich auch mit der Geschichte des Notensystems und der Frage nach der richtigen Atmung. Dieter Schmidt aus Berlin beantwortet drei Fragen, zu denen Schriftleiter Gerhard Nickel in der vorangegangenen Ausgabe Antworten erbeten hat (zum Urheberrecht und zu problematischen Besetzungen in Posaunenchor). Drei neue Chöre werden begrüßt. Als vermutlich ältester Bläser im Posaunenbund wird Wilhelm Köllner benannt, der mit seinen 79 Jahren in einem Berliner Posaunenchor aktiv ist. Berichte folgen über den Bläserdienst bei der EC-Tagung in Berlin und über das Landesposaunenfest in Süderbrarup (Landesverband Nordmark). Die Ausgabe schließt mit dem Zeugnis einer Gebetserhörung in Berlin und der Bitte der Redaktion um Verständnis, dass eingereichte Berichte manchmal gekürzt oder zurückgestellt werden müssen (*darin hat sich bis heute nichts geändert, auch in dieser Ausgabe konnten leider nicht alle Artikel untergebracht werden!*)

Die Ausgabe 4 / 1968 wird auf den Webseiten des Gnadauer Posaunenbundes als Datei im pdf-Format zum Download bereitgestellt.

bläserruf-Preisrätsel in der Ausgabe 3 / 2008:

Gefragt war, in welche Kirche Girolamo Frescobaldi vor 400 Jahren berufen wurde. Die richtige Antwort „Petersdom in Rom“ (oder andere Bezeichnungen für diese Kirche) wussten alle Einsenderinnen und Einsender.

Die CD „Gabrieli in Venice“ hat gewonnen:

Johannes Brunner, Fredersdorf (Landesverband Berlin-Brandenburg).

Herzlichen Glückwunsch!

Das bläserruf-Preisrätsel

GIACOMO PUCCINI: 150. Geburtstag am 22. Dezember 2008



Vor 150 Jahren, am 22. Dezember 1858, wurde Giacomo Puccini in Lucca geboren.

Der italienische Komponist und Abkömmling einer Musikerfamilie gilt neben Giuseppe Verdi und Richard Wagner als der bedeutendste Meister der internationalen Opernszene des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts. Mit seinem Prototyp der italienischen Oper und einem einzigartigen Melodieverständnis eroberten die Opern Giacomo Puccinis die Bühnen der Welt, in deren Repertoire sie bis heute ihren Platz behaupten. Das künstlerische Schaffen Giacomo Puccinis erstreckt sich von 1884 bis 1924. In diesen vierzig Jahren entstanden zwölf Opern. Zu den bekanntesten Bühnenwerken des Meisters der Spätromantik gehören „Madame Butterfly“, „Tosca“, „La Bohème“ und „Manon Lescaut“.

In Posaunenchor-Noten ist Puccini bisher nicht vertreten. Eine ganze Reihe von Blechbläser-Ensembles haben jedoch bekannte Opern-Melodien Puccinis bearbeiten lassen, treten damit bei ihren Konzerten auf und haben sie auch auf CDs eingespielt.

Die Preisfrage:

Eine ziemlich düstere Geschichte, die Puccini als Oper komponierte, spielt in einem Kloster. Wie heißt das 1918 in New York uraufgeführte Werk?

Lösung bitte schriftlich, als Fax oder per E-Mail an die *bläserruf*-Redaktion schicken (Adresse: Seite 20). **Einsendeschluss: 14. November 2008.**

Der Preis:

Die zum Thema passende CD „Munich Brass“.

Inhalt:

Giacomo Puccini: „La Bohème“ (Querschnitt aus dem 1. Akt) - Wolfgang Amadeus Mozart: „Le Nozze di Figaro“ (Ouverture) - Giuseppe Verdi: „La Traviata“ (Vorspiel) - Franz Liszt: „Ungarische Rhapsodie Nr. 2“ - Amilcare Ponchielli: „La Gioconda“ (Tanz der Stunden) - George Gershwin: „Porgy and Bess“ (Ausschnitte) - Leonard Bernstein: „West Side Story (Maria)“ - Richard Roblee: „In a Big Band Mood“ - Richard Roblee: „Dixie Dancing“.



Der KNÜLLer im März 2009



**Anmelde-
schluss:
15. 12. 2008!**

Neues Konzept für die Bundes-Chorleiterschulung

Der nächste Wochenendlehrgang findet vom **6. bis zum 8. März 2009 im EC-Freizeitheim KNÜLL house** statt (Heimbachweg 20, 34626 Neukirchen).

Eingeladen sind nicht nur Bläserinnen und Bläser, die sich an das Thema Chorleitung heranwagen, sondern auch aktive Chorleiter, die gerne Kenntnisse auffrischen oder neue Impulse für ihre Arbeit bekommen möchten.

Diese Schulung wird als eins der zentralen Angebote des Gnadauer Posaunenbundes angesehen und deshalb kräftig bezuschusst, so dass der Teilnahmebeitrag für Seminarkosten, Unterbringung und Verpflegung gerade mal **30 Euro** beträgt! Die Leitung der Chorleiterschulung liegt bei Naemi und Thomas Becker.

Wegen der Unterbringung im Freizeitheim ist eine **verbindliche Anmeldung bis spätestens 15. Dezember 2008** erforderlich an:

Thomas Becker, Hauptstraße 26b, 08297 Zwönitz.

Mail: thomas.becker.gpb@web.de.

Bitte bei der Anmeldung angeben:

Name, Vorname, Adresse, Alter, Instrument, Posaunenchor, Erfahrung in der Chorleitung (ohne bzw. Zeitraum)



TERMINE

Angaben ohne Gewähr

11. Oktober 2008:
Sitzung des Vorstands in Kassel.

Weitere Termine und Informationen im Internet:
www.gnadauer-posaunenbund.de

8. November 2008:
Sitzung des Erweiterten Vorstands in Ahnatal.

14. - 16. November 2008:
Bläser-, Chorleitungs-Begegnungswochenende in Bünsdorf / Wittensee (Landesverbände Nordmark und Niedersachsen). Informationen: Werner Wiesenthal, Telefon (030) 7 38 44 96.

2. - 4. Januar 2009:
Puschendorfer Bläserstage in Puschendorf (Landesverband Bayern, Informationen auf Seite 17).

6. - 8. März 2008:
Bundes-Chorleiterschulung in Neukirchen (Informationen auf Seite 19, Anmeldeschluss: 15. Dezember 2008).

27. März 2009:
Sitzung des Erweiterten Vorstands in Rudolstadt (Hinweis auf Seite 16).

28. - 29. März 2009:
Jahreshauptversammlung in Rudolstadt (Hinweis auf Seite 16).

1. - 3. Mai 2009:
Bundesposaunenfest in Baunatal (Ausführliche Informationen und Anmeldeformular auf den Seiten 9 bis 12 und im Internet. Anmeldeschluss: 30. November 2008).

Redaktionsschluss für die *bläserruf*-Ausgabe 1 / 2009: 10. November 2008

Herausgeber:	Gnadauer Posaunenbund (www.gnadauer-posaunenbund.de)
Vorsitzender:	Dr. Uwe Andreas, Ritschermoor 1, 21706 Drochtersen Telefon: (0 41 48) 61 03 20, E-Mail: USA95@t-online.de
Geschäftsstelle:	Dr. Marcus Liebmann, Püngelerstr. 2d, 52074 Aachen Telefon: (02 41) 8 86 93 62 E-Mail: geschaefsfuehrer@gnadauer-posaunenbund.de
Bankverbindung:	Konto 54077020 bei VR Bank Pinneberg (BLZ: 221 914 05)
Redaktion, Layout:	Günter Buhl, Walchenseeweg 17, 68219 Mannheim Telefon: (06 21) 89 46 49, Fax: (06 21) 2 93 47 89 24 E-Mail: blaeserruf@web.de
Druck:	diedruckerei.de, Neustadt an der Aisch